




INNENPUTZ

# INNENPUTZ

Annette Spiro  
Elizaveta Radi  
Florian Schrott  
(Hrsg.)

 PARK BOOKS

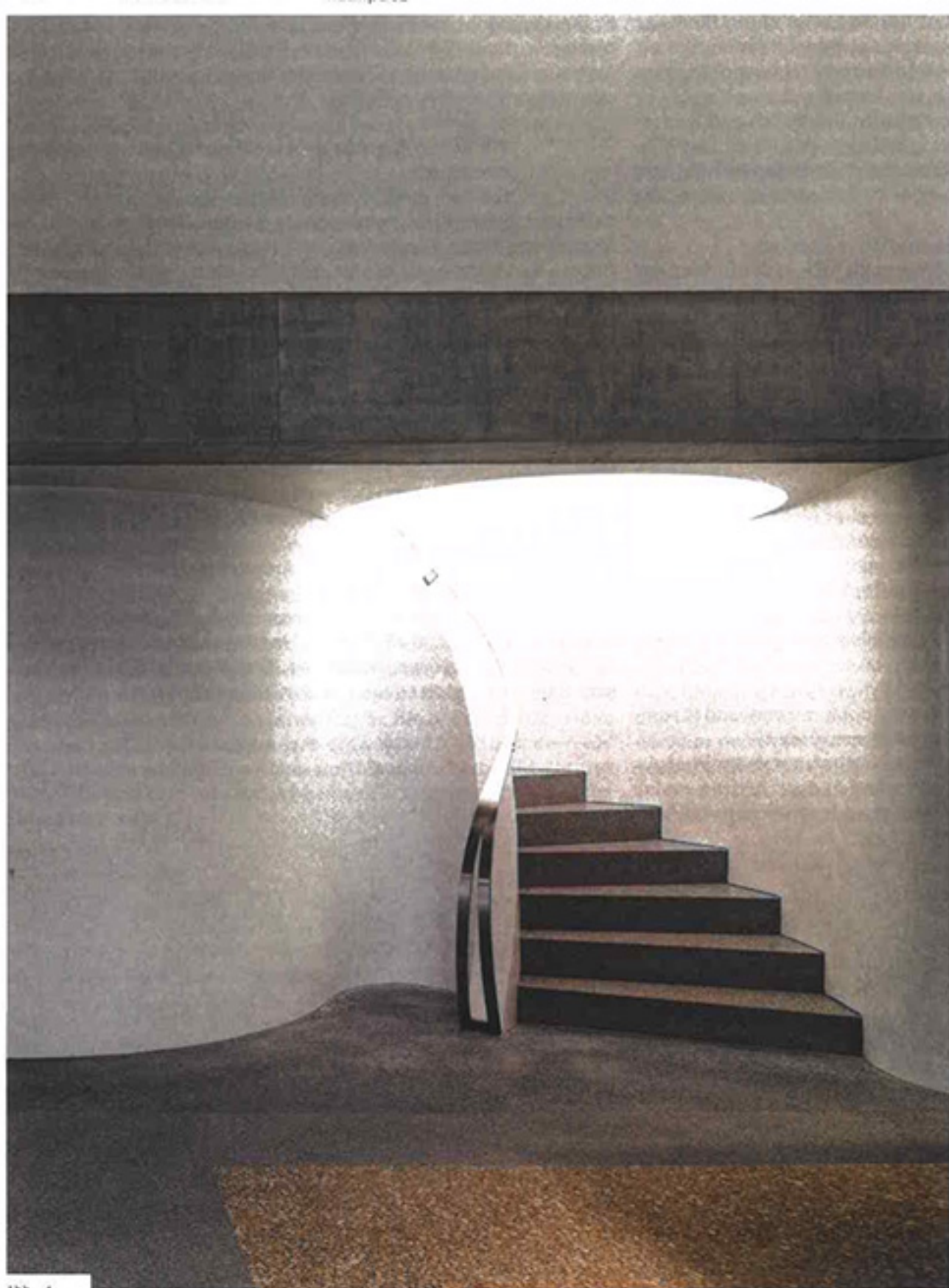


Abb. 1

## Bundesverwaltungsgericht, St.Gallen

**Architekten**  
 Stauer & Hasler Architekten,  
 Frauenfeld

**Fertigstellung**  
 2012

**Projektbeteiligte**  
 Bauherrschaft: Kantonales Hoch-  
 bauamt St.Gallen / Stucco-Arbeiten:  
 Arbeitsgemeinschaft Christian  
 Schmidt Malermeister AG, Zürich,  
 und Kostgeld AG, St.Gallen

**Verwendete Putze**  
 Calcino-Romantico, Firma  
 Caparol / Stucco-Glättekalk-  
 spachtelung (Spachtelmasse  
 auf Kalkbasis mit 40%  
 Marmormehlanteil)

**Gesamtfläche**  
 der Verputzarbeiten  
 ca. 4000m<sup>2</sup>

**Preisangabe\***  
 95.- /m<sup>2</sup>  
 \* in Franken für gesamte Verputz-  
 arbeiten Grundputz (inkl. Haftgrund)  
 und Deckputz



Abb. 2



Abb. 3

Mit der Dezentralisierung der Schweizerischen Bundesgerichte hat sich der Kanton St. Gallen um den Standort für das neue Bundesverwaltungsgericht beworben. Im Wettbewerbsprogramm formulierte der Auslober seine Zielsetzungen: «Das Gerichtsgebäude soll einladend wirken, die Justiz und Gerechtigkeit reflektieren und eine Vorstellung von Recht materialisieren.» Im Sinne einer demokratischen Transparenz kommuniziert der Bau die innere Organisationsstruktur nach aussen. Ein ausgedehnter Sockelbau mit Wandelhalle und Gerichtssälen bettet den Baukörper in den Hang ein, formt zusammen mit der bestehenden Villa einen öffentlichen Park und verbindet die horizontalen und vertikalen Gebäudeteile. Über dem Sockel der Verwaltung strahlt der Turmbau mit seinen fünf zweigeschossigen Abteilungen (Pools) allseitig auf die Stadt aus. Tragende Sichtbetonelemente formen den umlaufenden Fassadenkranz. Die in Stein gegossene Grundstruktur trägt nicht nur das Gebäude, sondern auch die darin gefasste staatliche Institution.

Im Innern soll jedes Material – Beton, Stein, Holz und Putz – sein «Wesen» zur Entfaltung bringen. Rohe Sichtbetonoberflächen repräsentieren das gegossene Tragwerksgitter, das je nach Bedeutung des jeweiligen Raumes – in vor- oder zurückspringender Lage – mit stumpfen Gips- oder glänzenden Stuccoflächen ausgefacht ist. Den schwarz-weiss gehaltenen Bodenbelägen sind in den repräsentativen Räumen Intarsien aus farbigen Steinarten eingeschrieben. Wie in den Gemälden von Vilhelm Hammershøi werfen diese Farbflächen ihren Widerschein in den weissen Raum zurück, die spezifische «Aura» des jeweiligen Raums verstärkend. Seine Stuccoflächen aus geglätteter Kalk-Marmor-Spachtelmasse werden mit entsprechenden Farbpigmenten angeregt: das warme, empfangende Rot der Eingangshalle, das sachlich-kühle Grün der Gerichtssäle und das sonnig leuchtende Gelb der Poolhallen in den Türmen. In der Hierarchie der Räume erhält so jeder Raum durch die Putzfällung seinen angemessenen Veredelungsgrad.

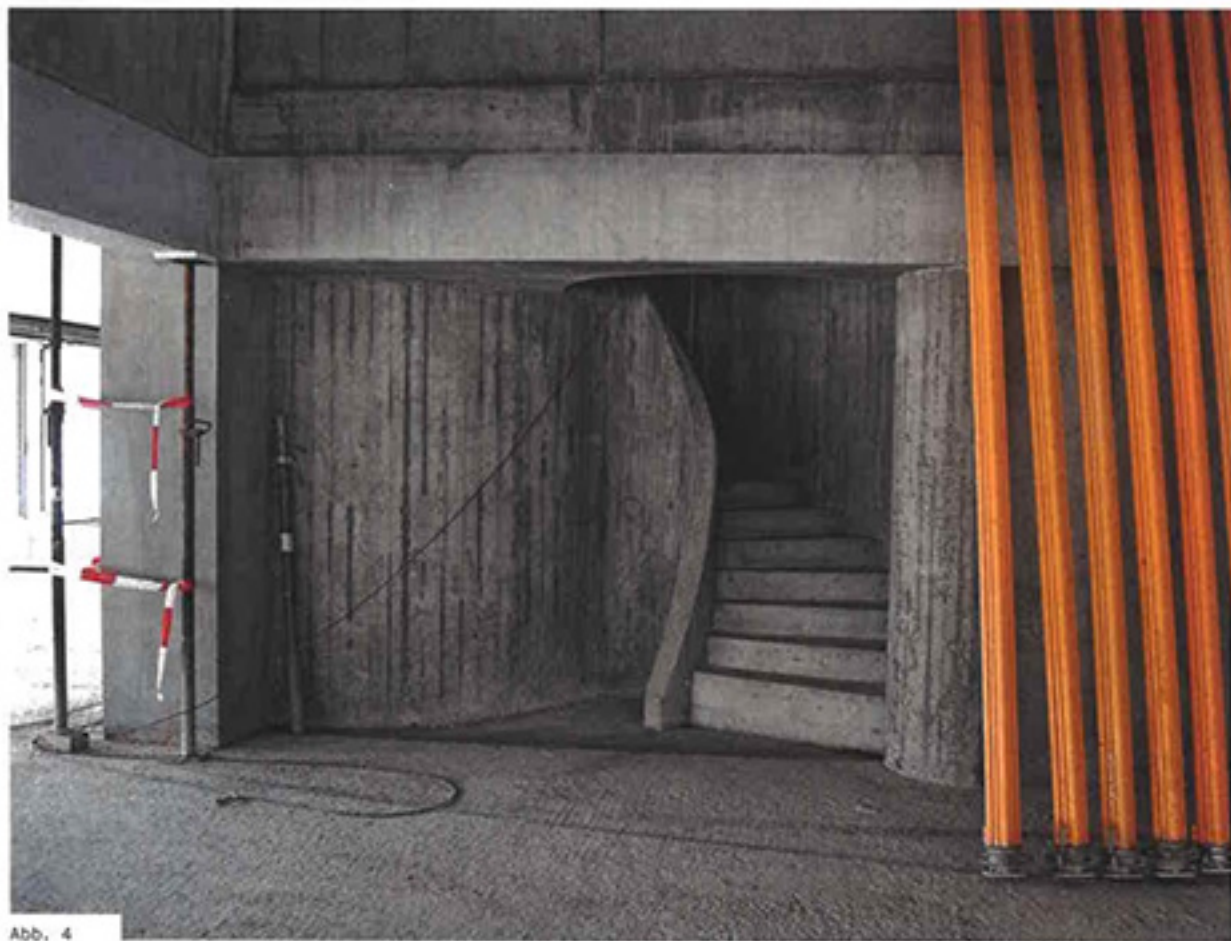


Abb. 4



Abb. 5



Abb. 6

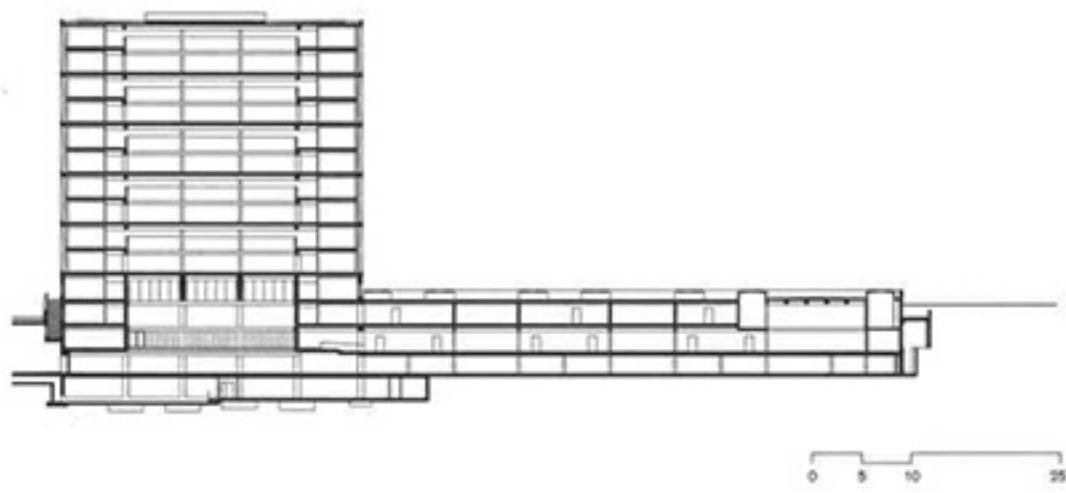


Abb. 7

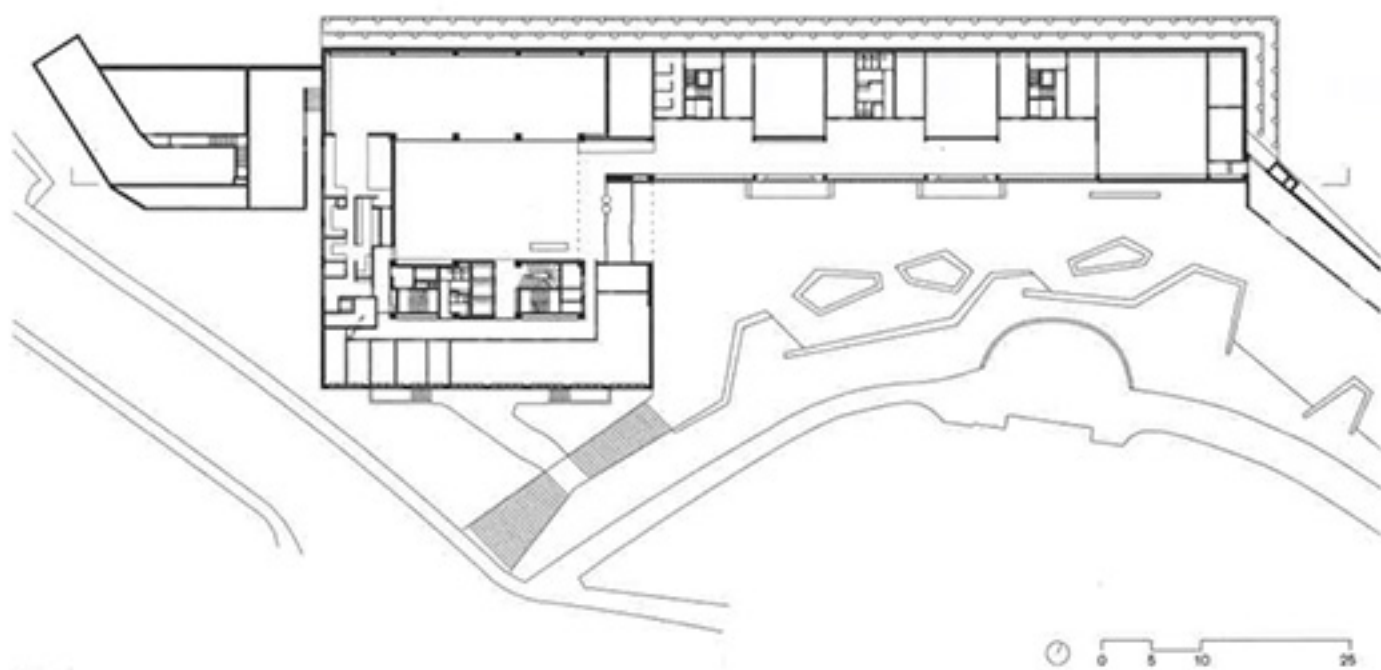


Abb. 8

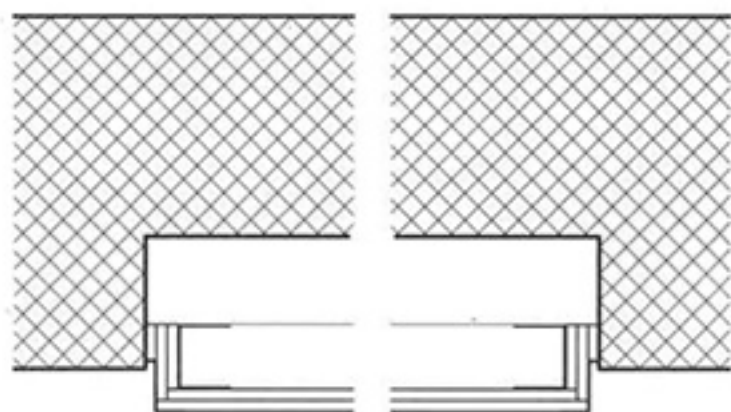


Abb. 9

Aufbau Stuccoausfachungen: Deckputz Stucco 2 mm, Gipskartonplatten 2 x 12,5 mm, Einfachständer 50 mm